

Verlust der Wasserpumpe – und weiterer Produkte?

Am 4. Januar beginnt der nächste Winterschlussverkauf (WSV). Bei uns in Marienfelde soll der WSV offenbar schon früher starten. Jedenfalls hat die Werkleitung beschlossen, die Tausch-Wasserpumpe wegzugeben. Und die ersten Interessenten – bisher insgesamt drei (darunter kürzlich auch eine chinesische Firma) – haben schon angeklopft und Bau 25 besichtigt. Die Uhr tickt: Im Januar soll die Entscheidung fallen.

Auch der IT-Bereich soll abwandern – hier geht die Reise nach Stuttgart.

In den letzten Jahren ist es bereits zu einer ganzen Reihe solcher Verkäufe gekommen. Wir erinnern uns: Zum Beispiel beim Wachschatz, bei der Abrechnungsstelle und in der Küche.



Was kann ich noch alles verschern?

In den letzten Jahren ist es immer still geblieben, wenn es zum Wegfall von Produkten und Aufgaben im Werk kam. Dabei gibt es Mittel und Wege, um dagegen vorzugehen.

- Keine weitere Zustimmung des Betriebsrates zu Überstunden, solange Abbau geplant wird

- Außerordentliche Betriebsversammlung und Werkstor-Aktionen

- Gemeinsamer, koordinierter Protest von Belegschaften gegen die Verschlechterung der Arbeitsbedingungen – organisiert durch die IG Metall. Nein zur Lohnspirale nach unten

Schon in der Vergangenheit wurden für die betroffenen Kollegen keine geeigneten Ersatzarbeitsplätze geschaffen. Und jetzt?

Obwohl Daimler allein von Juli bis September 2,2 Milliarden Euro Gewinn machte, will der Vorstand noch profitabler werden – auf unsere Kosten.

Daimler muss für alle Kollegen da sein

Kommentar von Waldemar Derda

Rückbau, Auslagerung, Fremdvergabe? Der Vorstand meint: „Man muss auch mal loslassen können.“ Das haben die Bremer Kollegen sich auch gesagt. Seit Ende August haben sie vier Mal die Arbeit niedergelegt.

Die IG-Metall-Vertrauenskörperleitung bei Daimler in Bremen wehrt sich gegen Fremdvergabe. Befürchtet wird, dass Teile der Belegschaft davon besonders betroffen sein könn-

ten. In ihrem Flugblatt heißt es: „Wir brauchen vor allem solche Arbeitsplätze für unsere älteren Kolleginnen und Kollegen, die nach 30 und mehr Jahren im Betrieb nicht mehr den 70-Sekunden-Takt am Band schaffen.“

Dem Arbeitgeber – ob in Bremen oder in Berlin – scheinen diese Kollegen hingegen egal zu sein. Das haben wir hier in Marienfelde bereits erlebt, als der Pfortnerdienst beziehungsweise der Wachschatz weggegeben wurden.

Um so wichtiger, dass uns

die Tausch-Wasserpumpe erhalten bleibt.

Das Mitbestimmungsrecht gibt dem Betriebsrat einige Möglichkeiten bei der Umgestaltung von Arbeitsplätzen. Diese müssen im Interesse langjähriger Mitarbeiter genutzt werden. Jeder Daimler-Beschäftigte hat das Recht auf einen sicheren, leistungsgerechten Arbeitsplatz!



Arbeitskleidung in Berlin teurer als anderswo



Während der letzten Betriebsversammlung habe ich bei meinem Redebeitrag Ute und die Betriebsrats-Mehrheit aufgefordert, die Betriebsvereinbarung zur Reinigung der Arbeitskleidung zu kündigen.

Es ist einfach für die Kolleginnen und Kollegen gegenüber Sindel-

lingen zu teuer. Dort wird die Reinigung mit 5,13 Euro berechnet.

Hier im Werk zahlen wir 10 Euro im Monat, obwohl wir weniger Zuschläge haben und ohnehin schon weniger verdienen.

Bis heute hat es keinerlei Reaktion auf den Redebeitrag gegeben.

Wir werden wohl oder übel eine Unterschriftenaktion starten müs-

sen, um den Arbeitgeber zur Veränderung der Betriebsvereinbarung unter Druck zu setzen. Unser Gefühl von Gleichbehandlung wurde um 4,87 Euro abgewertet.

Die Betriebsvereinbarung muss gekündigt werden – und das sofort.

Lutz Berger

Betriebsratswahl 2014

Auch bei der Wahl im nächsten März muss es eine Alternative zu Verzicht, Stellenstreichungen und Rationalisierungen geben. Wir brauchen mehr Betriebsräte, die die Belegschaft informieren, einbeziehen und die Möglichkeiten auch wirklich nutzen, die ein Betriebsrat hat.

Wer mit uns über diese Ziele reden möchte, kann gern zu unseren Treffen kommen:

☎ 0151 – 58 61 68 06



Wie stark ist das Interesse an der Gesundheit der Kollegen?

Der Bau 90 hatte kürzlich Besuch – vom Werksärztlichen Dienst. Worum ging es? Vor allem um die Grip-penschutz-Impfung. Das Ganze war fast eine reine Werbeveranstaltung für diese Impfung. Dabei hört man nicht nur Gutes darüber.

Wir fragen uns: Wäre es nicht besser, Ursachen statt Wirkungen zu bekämpfen? Warum wird seitens des Unternehmens nicht mehr getan, um den Gesundheitsschutz zu verbessern. Angefangen mit Dingen wie einer besseren Hygiene. Die sanitären Anlagen lassen sich nicht mehr grundreinigen. Außerdem: Warum haben wir ständig Probleme mit Dämpfen? Die Firma sollte endlich vernünftige Abzugsanlagen einbauen.

Und noch was: Der Werksärztliche Dienst meinte, dass 4-5 Atemwegserkrankungen im Jahr durchaus vorkommen könnten. Aber warum müssen wir dann schon nach dem 3. Mal zu Krankrückkehrgesprächen?

aus den Bereichen

Gesundheitsgefahr wegen Dämpfen: Handlungsbedarf in Bau 40 und Bau 25

Gesundheitsgefahr im Bau 40 wegen Dämpfen von Osmanil E2

In der letzten Ausgabe der „Alternative“ haben wir bereits darüber berichtet. Wir schrieben, dass es zu einem Gespräch von „Alternative“-Betriebsräten mit den Verantwortlichen kam, nachdem wir nachhaken. Das müssen wir korrigieren. Schon vorher soll man sich der Sache angenommen haben. – Leider aber ohne ausreichendem Ergebnis.

Laut Werksärztlichen Dienst (WD) besteht kein Handlungsbedarf. Die Erstellung der Betriebsanweisung ist laut WD aufgrund der geringen Gefährdung nicht vorgeschrieben und wurde von Daimler freiwillig erstellt. So wurde uns nach einer Begehung

durch den WD mitgeteilt: „Es ist davon auszugehen, dass es durch die eingesetzte Substanz nicht zu gesundheitlichen Schäden gekommen ist.“

Vor diesem Hintergrund fra-

gen wir uns: Für was werden Betriebsanweisungen ausgehängt, die 1. nicht den Tatsachen entsprechen, 2. somit unnötig Angst verbreiten und 3. nicht befolgt werden müssen.

Auf Grund der Sorgen wird der WD die Betroffenen über den „harmlosen“ Stoff in einem Gruppengespräch aufklären.



Aus der Betriebsanweisung bei Daimler, gemäß § 14 Gefahrstoffverordnung:

- „Dämpfe / Rauche aus der Verbrennung / thermischen Zersetzung sind gesundheitsgefährdend! – Nicht einatmen!“
- „Dämpfe / Aerosole nicht einatmen!“
- „Nach Einatmen: Frischluftzufuhr, bei Beschwerden Arzt hinzuziehen“

Die körperlichen Beschwerden – wie Reizung der Atemwege und Müdigkeit – kann der WD sich nicht erklären und verortet die Symptome in anderen Ursachen. Wir fragen uns in welchen?

Gesundheitsgefahr im Bau 25 wegen Lack- und Verdünnungs- dämpfen:

Laut WD besteht auch hier kein dringender Handlungsbedarf.

Gleichwohl mehrere große Behältnisse vor Ort bereit standen, soll die Anwendung des Verdünnungsmittels nur sehr gering und hauptsächlich

nur geruchsintensiv sein.

Gleichwohl die Beschwerden bereits seit 2,5 Wochen andauern, liegen dem WD die zugehörigen Sicherheitsdatenblätter immer noch nicht vor. Diesbezüglich sollen durch die Arbeitssicherheit Beurteilungen durchgeführt werden. Genaueres über die Erstellung konnte der WD

nicht sagen. Erst wenn die Ergebnisse den Grenzwerten nahe kommen sollten, wird eine Luftmessung angeordnet. Ein bisschen spät.

Wir fragten nach Schäden für den ungünstigsten Fall. Laut WD können die Substanzen nicht zu chronischen Gesundheitsschäden führen. Frau Löper, Frau Dr. Phillip – Ihre Worte in Gottes Ohren.



Für menschenwürdige Arbeit

- In Bau 25 und Bau 40 gemeinsame Begehung durch Betriebsratsvertreter, Betriebsarzt und Fachkraft für Arbeitssicherheit und Arbeitgebervertreter
- Einsichtnahme in Gefährdungsbeurteilungen aller betroffenen Abteilungen
- Für Nachverhandlungen, falls Regelungen in der Gefährdungsbeurteilung nicht ausreichen
- Besserer Gesundheitsschutz
- Regelmäßige Gefährdungsbeurteilungen
- Ausnutzung der Mitbestimmungsrechte bei der Umgestaltung von Arbeitsplätzen

Die „Alternative“- Betriebsräte sind je- derzeit für Euch da:

Waldemar Derda:
0151 – 58 61 68 06

Hakan Göggöz:
0160 – 86 78 086

Lutz Berger:
0176 – 30 90 24 90

Neue Streiks in Bremen



Nicht nur in Tarifrunden, wie in diesem Frühjahr, auch wenn es zu betrieblichen Angriffen kommt, gehen die Kollegen in Bremen auf die Straße

Detlef Wetzel, der im November zum neuen IG-Metall-Chef gewählt werden soll, forderte kürzlich eine „härtere Gangart“ beim Thema Werkverträge. Die Beschäftigten von Daimler in Bremen haben das beherzigt. Bereits vier Mal standen die Bänder still – aus Protest gegen Fremdvergabe.

Anfang Oktober marschierten sogar 1.000 Kollegen aus dem Werkstor und besetzten vorübergehend

eine Kreuzung und eine Brücke.

Hintergrund der zweistündigen Aktion war die Ankündigung, Anbauteile wie Kotflügel, Heckklappen und Motorhauben nicht mehr mit der Stammbetriebschaft zu fertigen – sondern an Zulieferer zu vergeben.

Um Druck zu machen hat der Betriebsrat beantragte Überstunden verweigert.

Zu alledem kommt noch, dass zwei Fahrzeugmodelle nach Sindelfingen verlagert werden sollen. Das würde in der Hansestadt rund

1.500 Jobs kosten.

Das Ganze soll für Daimler einen Einspareffekt von mehreren Millionen Euro haben. „Uns ist letztes Jahr eine Mittelfreigabe zum Bau einer Halle zugesagt worden, um den Nachfolger zu bauen. Und zehn Monate später wird genau diese Entscheidung wieder in Frage gestellt“, so Betriebsratsmitglied Jens Müller im örtlichen Radio. Leere Versprechen? Das kommt uns hier in Marienfelde doch irgendwie bekannt vor.

Verhandlungen über Werkverträge bei Daimler gescheitert

Nach dem Scheitern Anfang Oktober beschloss der Konzern neue Standards beim Einsatz von Werkverträgen. Der Gesamtbetriebsratsvorsitzende Erich Klemm erklärte, dass Daimler „in erster Linie Kosten drücken will“.

Nach Angaben des Betriebsrates sind im Unternehmen rund 6.300 Leiharbeiter tätig. Zur Anzahl der Beschäftigten in Werkverträgen gibt es keine klaren Angaben – wobei allein in der Zentrale (mit 12.000 Beschäftigten) 1.900 Menschen in Werkverträgen arbeiten.

Der Gesamtbetriebsrat, der den Fehler machte, früher eine Leih-

arbeitsquote von 8 % zu genehmigen, lässt bislang offen, was weiter passieren soll.

Die „Alternative“ sagt:

- Festeinstellungen statt mies bezahlte, unsichere Leiharbeit
- Kein Lohndumping durch Fremdvergabe
- Für eine massive Ausweitung der IG-Metall-Kampagne gegen den Missbrauch von Werkverträgen
- Für ein tarifvertraglich gesichertes Veto-Recht gegen Werkvertrags-Missbrauch
- Wer auf Daimler-Gelände arbeitet, muss auch Daimler-Lohn bekommen

Interesse an der „Alternative“?

Wir treffen uns alle zwei Wochen. Jeder Interessierte, jeder Mitstreiter ist willkommen! Einfach bei den „Alternative“-Betriebsräten nachfragen. Für Telefonnummern siehe Seite 3.